

Reine Bauchentscheidung

Wie man Schwangerschaften in Gips konserviert

Die Geschäftsidee bekam Tina Gertjegerdes aus Mutterstadt, als eine schwangere Freundin sie bat, einen Gipsabdruck von ihrem Bauch zu machen. Auf Leinwand gezogen und als Bild gestaltet, war dies das perfekte Geschenk. Seit September 2006 bietet sie das Gestalten von Babybäuchen gewerblich an; hauptberuflich ist sie Kinderkrankenschwester. „Die Schwangerschaft ist eine Zeit im Leben einer Frau, wie sie schöner nicht sein kann. Und so schnell und manchmal auch überraschend sie kommt, genauso schnell ist sie wieder vorbei. Eh man sich versieht, ist der Bauch schon wieder weg“, sagt sie. Der beste Zeitpunkt für einen Gipsabdruck ist zwischen dem siebten und neunten Monat. Der Abdruck kostet 130 Euro. Will man ihn verschönert haben, etwa mit Mosaiksteinchen, so zahlt man zwischen 200 und 300 Euro. „Es kommt darauf an, wie man den Abdruck gestaltet haben möchte“, sagt Gertjegerdes und verweist auf Acrylmalerei, Servietten- und Decoupage-Technik. Innerhalb einer halben Stunde wird der Abdruck gemacht. „Das Motiv suchen sich die Eltern selbst aus. Manchmal schaue ich mir auch das Wohnzimmer an und mache dann Vorschläge passend zur Farbe.“ Für die Gestaltung benötigt sie rund 30 Arbeitsstunden. „Abholen lasse ich die Babybäuche immer vom Kunden. Ich möchte nicht, dass auf dem Transport noch etwas kaputtgeht und dann die ganze Arbeit umsonst war.“

Im Jahr macht sie etwa zwölf Abdrücke. Die Materialkosten liegen jeweils zwischen 60 und 150 Euro. „Wenn man das Ganze hochrechnet, kommt man auf 1500 Euro Gewinn im Jahr“, meint Gertjegerdes. Werbung macht sie mit Flyern. „Ich versuche, dort auf mich aufmerksam zu machen, wo Schwangere viel unterwegs sind. Also bei Frauenärzten oder mit einem Infostand bei Baby-Walz.“ Sie erzählt weiter: „Ich hatte mal mit einer schwangeren Frau einen Termin für einen Abdruck ausgemacht, die mich dann zwei Wochen vor diesem Termin anrief, da sie schon im Krankenhaus war. Sie wollte unbedingt ihren Abdruck haben, also bin ich ins Krankenhaus gefahren und habe den Abdruck gemacht, während sie schon in den Wehen lag.“ Ein anderes Mal hat sie einen Gipsabdruck bei einer Frau gemacht, die wusste, dass ihr Kind tot zur Welt kommen würde. Die Eltern wollten eine Erinnerung an ihr verlorenes Kind

Laura Körber
Ursulinen-Gymnasium, Mannheim